

anderes als Spezialfälle von natürlichen Sprachen. Die Basis fachsprachlicher Texte bzw. fachsprachlicher Sprachhandlungen ist die Gemeinsprache. Mit anderen Worten: Es kann keine Fachsprache geben, die nicht auf die Gemeinsprache als "Gerüst" angewiesen ist. Jeder fachsprachliche Text basiert im Wesentlichen auf den Regeln und Gesetzmäßigkeiten, die auch für die Gemeinsprache gelten. Allerdings ist die Gewichtung einzelner Faktoren sehr unterschiedlich. Auch kommt kaum ein Fachtext ohne gemeinsprachliche Wörter / Wortbestandteile aus, denn keine Fachsprache verständigt sich ausschließlich mit Ausdrücken, die es in der Gemeinsprache nicht gibt.

LITERATUR

1. *Arntz, Reiner*. Einführung in die Terminologiearbeit / Arntz Reiner. — Hildesheim: Olms, 6. verbesserte Auflage, 2009. — 238 S.
2. *Drozd L., Seibicke W.* Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestand, Theorie, Geschichte/ Drozd, Lubomir; Seibicke, Wilfried. — Wiesbaden, 1973. — 187 S.
3. *Fluck Hans Rüdiger*. Fachsprachen / Hans Rüdiger Fluck. — München, 1980. — 241 S.
4. *Hoffmann, Lothar*. Kommunikationsmittel Fachsprache / Hoffmann Lothar. — G. Narr: 1985, — 307 S.
5. *KUDES* (Konferenz der Übersetzungsdienste Europäischer Staaten): Empfehlungen für die Terminologiearbeit. 2., überarb. und erw. Auflage. Bern: Schweizerische Bundeskanzlei, 2002 — S. 95.
6. *Löffler, Heinrich*. Germanistische Soziolinguistik/ Heinrich Löffler. — 4. Auflage. — Berlin: 2004, — 222 S.
7. *Maradan, Melanie*. Modernaj teknologioj por Esperanto. Terminologiaj Registraĵoj/ Maradan, Melanie. — Katarina Noskova/Peter Balaž (Hrsg.): 2010, — S. 105–114.
8. *Patocka, Franz*. Fachsprachen, Fachkommunikation, Sondersprachen. Режим доступа до статті: <http://ru.scribd.com/doc/85456949/Fachsprachen-Fachkommunikation-Sondersprachen-WS12-Patocka>
9. *Picht, Herbert*. Einige Gedanken zur geschichtlichen Entwicklung der Terminologie/ Picht, Herbert. — EDITION, Terminologiemagazin: 2009, — S. 5–9.
10. *Roelcke, Thorsten*. Definitionen und Termini. Quantitative Studien zur Konstituierung von Fachwortschatz.(Linguistik – Impulse & Tendenzen). / Thorsten Roelcke. — Berlin/Boston: de Gruyter, 2013 — 244 S.
11. *Wüster, Eugen*. Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik (Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung) / Wüster Eugen. — 3., abermals ergänzte Auflage. Bonn: Bouvier: 1970 — 523 S.
12. *Wüster, Eugen*. Benennungs- und Wörterbuchgrundsätze, Ihre Anfänge in Deutschland / Wüster, Eugen. — Muttersprache, Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache: 1973 — S. 434–440.

Iryna Yevtichova, Olesia Litt
Krimer Ingenieur-Pädagogische Universität

DAS ÖSTERREICHISCHE DEUTSCH ALS SPRACHKULTURELLES PHÄNOMEN

У статті аналізується прояв лексики австрійського варіанту німецької мови в культурологічному аспекті. Найбільш активно австрійська лексика використовується в таких сферах як "Домашнє господарство" та "Освіта". Також у статті розглядаються запозичення, які

використовуються тільки в австрійському варіанті німецької мови, тоді як в літературному німецькому не застосовуються. Дані запозичення свідчать про взаємозв'язок з іншими культурами та історичним процесом, який проходив на території Австрійської держави.

Ключові слова: австрійський німецька, культура, австріцизми.

В статье анализируется проявление лексики австрийского варианта немецкого языка в культурологическом аспекте. Наиболее активно австрийская лексика используется в таких сферах как “Домашнее хозяйство” и “Образование”. В статье также рассматриваются заимствования, которые используются только в австрийском варианте немецкого языка, тогда как в литературном немецком не применяются. Данные заимствования свидетельствуют о взаимосвязи с другими культурами и историческим процессом, который проходил на территории Австрийского государства.

Ключевые слова: австрийский немецкий, культура, австрицизмы.

The article examines the manifestation of vocabulary Austrian variant of the German language in a cultural context. The most active Austrian vocabulary used in such areas as “Household” and “Education”. The article also discusses borrowing, which is used only in the Austrian version of the German language, while in German literature does not apply. Borrowing data suggest the relationship with other cultures and historical process that took place in the Austrian state.

Key words: Austrian German, culture, avstritsizmy.

In der vorliegenden Arbeit wird man sich mit dem österreichischen Wortschatz beschäftigen, d.h. mit den lexikalischen Besonderheiten der österreichischen Variante der Deutsche Sprache. Was versteht man unter dem Begriff “Österreichisches Deutsch”? Wie hat die Kultur die Bildung des österreichischen Wortschatzes beeinflusst?

Um den Wortschatz untersuchen zu können, muss man mit Hilfe von Wörterbüchern das österreichische Deutsch untersuchen. Ziel dieser Untersuchung ist die Identifizierung der Eigentümlichkeiten im Kulturbereich des österreichischen Wortschatzes. Das Material dieser Arbeit besteht aus einer Auswahl der modernen Wörterbüchern und Werke, die die österreichischen Besonderheiten in der deutschen Sprache beschreiben.

Die Frage beschäftigt seit Jahrhunderten die Gelehrten, bereits Mitte des 18. Jahrhunderts hat der österreichische Sprachforscher Johann Siegmund Popowitsch Belege für die Sprachunterschiede zwischen Österreich und Deutschland gesammelt. Popowitsch war ein Gegner Gottscheds, der die deutsche Sprache nach dem Sprachgebrauch normieren wollte. Bei seinem Tod 1774 hinterließ Popowitsch eine umfangreiche Sammlung von Schriften, in denen er den Sprachgebrauch in Österreich sowie einigen Landschaften in Deutschland beschreibt und aufzeichnet, und aus der das erste österreichische Wörterbuch hätte entstehen sollen [5, S. 8–9].

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die österreichische Republik als eigene, von Deutschland unabhängige Nation gegründet, aber mit Deutsch als Nationalsprache. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg war man bemüht, ein österreichisches Identitätsgefühl und Nationalbewusstsein zu entwickeln. Dies hat sich auch auf die Sprachdiskussion ausgewirkt; als identitätsstiftendes Element und anti-deutsche Äußerung gehörte auch eine starke Betonung der eigenen Sprache; des österreichischen Deutsch.

Diese Entwicklung führte allmählich zum Erscheinen des österreichischen Wörterbuches im Jahre 1951, das heute noch in Schulen und Ämtern im Gebrauch ist und als ein Wörterbuch einer eigenen österreichischen Varietät des Deutschen benutzt und geschätzt wird [1, S. 35].

Im großen Nachschlagewerk Duden “Deutsches Universalwörterbuch” wird das Wort Austriazismus als “österreichische Spracheigentümlichkeit” [2, S. 195] beschrieben. Das heißt, als Austriazismen werden Wörter und Ausdrücke bezeichnet, die zum österreichischen Sprachgebrauch gehören. Sedlaczek definiert in dem Buch “*Das österreichische Deutsch*” den Austriazismus als “typischen Ausdruck des österreichischen Deutsch” und stellt diesen Begriff dem “Teutonismus” gegenüber, was die Bezeichnung für einen typisch deutschen Ausdruck ist. Auf das Schweizerdeutsch bezogen spricht er wiederum von “Helvetismus” [5, S. 392].

Beim Zusammenstellen der Wörter kann man drei Typen von österreichischen Wörtern feststellen:

1. Wörter und Ausdrücke, die in Österreich vorkommen und keine Entsprechung im deutschen Deutsch haben;
2. Wörter, die für Österreich und Deutschland gemeinsam sind, die aber in Österreich noch eine andere Bedeutung haben;
3. Die österreichischen Besonderheiten, die im Deutschen eine Entsprechung haben und in Österreich anstatt von den standarddeutschen Ausdrücken verwendet werden.

Die dritte Kategorie kann noch in zwei Untergruppen eingeteilt werden: einerseits Ausdrücke, die nur in Österreich vorkommen und somit einen staatlichen Wortschatz ausmachen, sowie andererseits Ausdrücke, die in Österreich und Bayern verwendet werden.

Die drei Kategorien in Einteilung gelten für den Sprachgebrauch, der in ganz Österreich verbreitet ist. Dazu gibt es noch die regionalen Variationen im Sprachgebrauch, die sowohl für das ostösterreichische, das westösterreichische, das südöstösterreichische und die österreichische Mitte innerhalb von Österreich spracheigene Erscheinungen bilden. Die dritte Kategorie ist, weniger überraschend, die größte und die Kategorie, in der man die meisten Beispiele für den österreichischen Wortschatz finden kann.

Beispiele für die erste Kategorie sind *Strudel*, *Schmarren*, *Maut*. Der Begriff *Maut* kommt ursprünglich aus dem österreichisch-bayrischen Raum. Seit 2003 wird diese Bezeichnung aber auch in Deutschland verwendet.

Für die zweite Kategorie gibt es als Beispiel den Ausdruck *die Bäckerei*, der wie schon oben erwähnt, in Österreich neben “Bäckergeschäft”, das heißt ein Wirtschaftsunternehmen, auch die Bedeutung “süßes Kleingebäck” hat. Hier könnten große Missverständnisse auftreten. Es scheint fast ein kleiner Witz zu sein, aber man könnte hier eine Art Kette bilden: die österreichische *Bäckerei* ist in Deutschland ein “Gebäck”, *Gebäck* wiederum wird in Österreich als Oberbegriff für Semmel, Weckerl, Salzstangerl etc verstanden, was in Deutschland “Brötchen” genannt wird. Ein *Brötchen* in Österreich dagegen, kennzeichnet das, was in Deutschland “Sandwich” heißt (eine mit Wurst, Fisch, Käse oder Ei belegte Scheibe Weißbrot) [5, S. 39]. Es gibt auch andere Beispiele: ein *Sessel* nennt man in Österreich das Sitzmöbel, das in Deutschland “Stuhl” genannt wird.

Für die dritte Kategorie gibt es zahlreiche Beispiele, sowohl Adjektive, Substantive als auch Verben. Unter anderem finden wir hier *Rauchfangkehrer* für “Schornsteinfeger”, *deppert* für “doof”, *Matura* für “Abitur” und selbstverständlich viele Ausdrücke aus

dem Küchenbereich, zum Beispiel *Beiried* – Roastbeef, *Germ* – Hefe, *Karfiol* – Blumenkohl, *Marille* – Aprikose und *Palatschinken* – “Pfannkuchen” [3, S. 82].

So kann man österreichische “Kulturlexik” in zwei große thematische Gruppen gliedern. Der erste Sachbereich ist “Haushalt” (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1

Österreichisches Deutsch	Deutsch
Stiegenhaus, das	Treppenhaus, das
Abwasch, die	Spüle, die
Aufzug, der / Lift, der	Fahrstuhl, der
Kasten, der	Schrank, der
Stellage, die	Regal, das
Tuchent, die	Federbett, die
Schale, die	Tasse, die
Häfen, der	Topf, der
Hendel, das / Brathendel / Backhendel	Hähnchen, das / Brathähnchen
Schlagobers, der / Schlag, der / Obers, das	Sahne, die
Kraut, das	Kohl, der
Palatschinke, die	Pfannkuchen, der
Champignons, die	(weiße) Pilze, die
Semmel, die / der	Brötchen, das

Für die erste Gruppe haben wir als Beispiele *Häferl* ausgesucht. Nach *Duden* ist “Häferl” ein umgangssprachlicher Ausdruck in Österreich, der einerseits “Tasse”, andererseits “Nachttopf” bezeichnet [2, S. 650].

Das Wort kann jedoch in den Formen “Häferl”, “Haferl” oder “Hafele” auftreten und ist in diesen Formen in Österreich und teilweise Bayern eine beliebte Bezeichnung für eine Kaffee- oder Teetasse. Der Ausdruck “Häferl” ist eine Verkleinerungsform zu “der Häfen” oder “das Häfen” (=Kochtopf). Im Osten Österreichs unterscheidet man zwischen “Häferl”, ein Trinkgefäß, das wesentlich höher als breit ist und eine “Schale”, was die Bezeichnung für ein flaches Trinkgefäß ist. Im Westen Österreichs sagt man einfach “Becher”. In den Kaffeehäusern in Wien kann man einen “Häferlkaffee” bestellen und heute versteht man unter diesem Begriff eine Portion “(Filter-)Kaffee mit viel Milch”. Ursprünglich bestand ein “Häferlkaffee” aus Malz- oder Feigenkaffee unter Zugabe von ein wenig Bohnenkaffee, der in einem Kochgeschirr und nicht in einer Kaffeemaschine zubereitet wurde. Diese ursprüngliche Bedeutung kommt wohl daher, dass der Kaffee in einem “Häfen” gekocht wurde [5, S. 155–156]. Der zweite Sachbereich ist “Schulwesen” (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2

Österreichisches Deutsch	Deutsch
Volksschule, die	Grundschule, die
Taferklasse, die	erste Klasse
Schularbeit, die	Klassenarbeit, die
Gegenstand, der / Pflicht~, Frei~	Schulfach, das
Klassenvorstand, der	Klassenlehrer, der
Beistrich, der	Komma, das
Mittelschullehrer, der	Gymnasiallehrer
Mittelschule, die	Gymnasium, das / Gesamtschule, die
Matura, die	Abitur, das
Maturant, der	Abiturient, der

Mit Hilfe dieser Tabellen kann man verstehen, dass in Deutschland und in Österreich verschiedene Kulturen sind, aber zum Teil verbunden.

Als Beispiele für die zweite Gruppe haben wir *Matura* und *Dachgleiche* ausgewählt. Die “Matura” ist die österreichische Bezeichnung für die Reifeprüfung, die in Deutschland “das Abitur” genannt wird. “Matura” ist eine Kurzform zu “Maturitätsprüfung”, was aus dem lateinischen *maturus* (=reif) gebildet ist. In Österreich wurde die Maturaprüfung im Jahr 1849 eingeführt, um den Zugang zur Universität zu normieren. Etwas später, 1908, wurde die Maturitätsprüfung reformiert und als “Reifeprüfung” bezeichnet, wobei sich die Kurzform “Matura” bis heute erhalten hat. [5, S. 247] Der *Duden* sagt zum Wort Matura, dass es zu lateinisch *maturus*, *Maturum* gebildet ist und in Österreich und der Schweiz für Abitur verwendet wird [2, S. 997].

In Österreich macht sich im Bereich der Küchensprache ein großer Einfluss aus den Nachbarländern bemerkbar, wie zum Beispiel Italien oder Tschechien. Die vielen Lehnwörter für Lebensmittel aus dem Ungarischen, Slawischen, Rumänischen und Italienischen sind eine Erinnerung an die Zeit der Donaumonarchie. Vor allem in der Wienerküche findet man viele Gerichte mit dem Ursprung unter anderem aus Ungarn.

Aufgrund der unterschiedlichen geographischen Lage, der unterschiedlichen staatlichen und kulturellen Beziehungen sowie der unterschiedlichen Entwicklung der staatlichen Verwaltung unterscheiden sich die Anzahl, die Herkunft sowie teilweise die Schreibung der Fremdwörter im österreichischen Deutsch vom Binnendeutschen. So tendiert die Verwaltungssprache in Österreich als Relikt älterer lateinischer Verwaltungsterminologie noch stärker zum Lateinischen, während in Deutschland in vergleichbaren Fällen eher französische Formen gewählt werden. Als fremdsprachliche Form für eine Ankündigung oder eine Nachricht wird im Binnendeutschen das französische Wort *Avis* genutzt, während die österreichische Verwaltungssprache die lateinische Form *Aviso* wählt.

Dafür ist der “Bereich der gesellschaftlichen Konventionen in Österreich stark mit französischen Wörtern besetzt” [6, S. 60]. So ist in Österreich beispielsweise der Ausdruck *Magazineur* als Bezeichnung für einen Magazinarbeiter üblich. Im Sprachgebrauch verwendet wird auch der im Binnendeutschen veraltete Ausdruck *Habitué* als Bezeichnung für einen Stammgast.

Zur Bezeichnung von Speisen oder Früchten nutzt das österreichische Deutsch im Gegensatz zum Binnendeutschen viele italienische Fremdwörter. So ist der Blumenkohl als *Karfiol* bekannt. Grüne Bohnen, die als *Fisolen* bezeichnet werden, sowie Auberginen, die mit dem italienischen Ausdruck *Melanzani* benannt werden, können als weitere Beispiele angeführt werden.

Die größere Zahl ungarischer Wörter erklärt sich durch die gemeinsame Geschichte. So wird in Österreich ein ausgelassenes Fest, bei dem auch Geschirr zertrümmert wird, als *Mullatschag* benannt. “Die Pogatsche” – das Wort kommt aus dem Ungarischen (*pogácsa*), in Binnendeutsch kann man nur die Umschreibung flacher Eierkuchen mit Grießen verwenden. Varianten weisen eine große Zahl von Anglizismen auf. In Österreich haben sich aber vor allem die englischen Sportausdrücke erhalten, die in Deutschland in der Zwischenkriegszeit ausgestorben sind. So ist es beispielsweise in Deutschland unüblich, einen Eckball als *Corner* oder den Torwart als *Goalkeeper* zu bezeichnen.

Das langjährige Zusammenleben der Tschechen mit den Österreichern in der multinationalen habsburgischen Monarchie beeinflusste ohne Zweifel in vielen Hinsichten die Gewohnheiten beider Völker. Als Beweis dafür kann die Sprache dienen, denn die Sprache, und hier besonders der Wortschatz, spiegelt die Lebensrealität wider.

Kultur spielt eine wichtige Rolle bei der Bildung von Sprachen. Wie man in dem österreichischen Wortschatz sieht, enthält er viele Fremdwörter, die direkt mit der Entwicklung der Sprache verbunden sind. Die einfachen Wörter aus Sachbereichen "Haushalt" und "Schulwesen" sind anders, aber es gibt viel Gemeinsames mit deutscher Lexik. Austriazismen zeigen deutlich, dass Österreich eigene Geschichte hat, die sehr eng mit anderen Kulturen verbunden war, aber Österreich hat seine Besonderheit nicht verloren. Österreichischer Wortschatz ist ein großes Thema für weitere Erforschungen.

LITERATUR

1. *Ammon, Ulrich*: Variantenwörterbuch des Deutschen. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & CoKG, 2004. – S. 954.
2. *DUDEN* Deutsches Universalwörterbuch A-Z, 3., neu bearbeitete Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1996. – S. 1816.
3. *Ebner, Jakob*: Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten (2., vollst. überarb. Aufl. (Duden-Taschenbücher, Bd. 8). Mannheim: Bibliographisches Institut 1980. – S. 252.
4. *Muhr, Rudolf / Schrodt, Richard / Wiesinger, Peter* (Hrsg.): Österreichisches Deutsch. Linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer nationalen Variante des Deutschen. (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache, Band 2). Wien: Hölder-Pichler-Tempsky 1995. – S. 407.
5. *Sedlaczek, Robert*: Das österreichische Deutsch. Wie wir uns von unserem großen Nachbarn unterscheiden. Wien: Ueberreuter, 2004. – S. 496.
6. *Wiesinger, Peter*: Das österreichische Deutsch in der Diskussion. In: Muhr, Rudolf / Schrodt, Richard / Wiesinger, Peter (Hrsg.) (1995). – S. 59–71.
